

Newsletter

Frühjahr/2017

Liebe Kolleginnen und Kollegen
Sehr geehrte Damen und Herren

Bildung, Forschung, Innovation: Keine Volksabstimmung, keine Parlamentsdebatte, in der nicht in irgendeiner Weise thematisiert und zu betonen ist: Ja, der Schweiz grösstes Kapital ist gute Bildung und entsprechende Ausbildungsangebote. Denn wir haben zu wenig eigene Fachkräfte. Deshalb ist die Investition in Bildung, Forschung und Innovation für uns von zentraler Bedeutung: Wir müssen in unsere Fähigkeit investieren, jene Spitzenkräfte auszubilden und hier forschen zu lassen, welche unsere Innovationsfähigkeit befruchten und so schliesslich unsere Volkswirtschaft antreiben. Das gibt uns auch die nötige Anziehungskraft, weitere internationale Spitzenkräfte in die Schweiz bringen zu können.

Es ist 2016 gelungen, mit der Botschaft zu Bildung, Forschung und Innovation eine akzeptable finanzielle Basis zu legen. Wir wissen: die nun verfügbaren Mittel stellen im internationalen Vergleich ein Minimum dar – wollen wir weiterhin Spitzenplätze belegen und als innovativstes Land weltweit gelten.

Falls Sie noch nicht Mitglied sind in unserer grossen parlamentarischen Gruppe für Bildung, Forschung und Innovation (PG BFI): Gerne lade ich Sie ein: Werden auch Sie Mitglied der PG BFI. Mindestens zweimal jährlich laden wir Sie, liebe Kollegin, lieber Kollege, zu Veranstaltungen ein mit hochkarätigen Referenten, die als Vertreter der Wirtschaft, der Forschung und des Bildungssektors wie der Behörden über Neuerungen, Innovationen und Trends weltweit informieren. Senden Sie uns dazu bitte einfach die beiliegende Beitrittserklärung zur PG BFI zurück.

Seit Jahren bewirtschaftet die PG BFI kommende und laufende Diskussionen, welche mit Bildungs-, Forschungs- und damit auch Innovationsfragen im Kontext stehen.

Deshalb (Agenda im Anhang), lade ich Sie ganz herzlich an unseren traditionellen Sessionsanlass ein: **Donnerstag, 16. März 2017, mittags im Hotel Bellevue Palace.**

Parlament – Märzsession 2017

16.3904 Po. Fetz «Drittstaatenkontingente bedarfsgerechter zuweisen» SR Do, 09. März

Der Ständerat tut gut daran, diesem Prüfungsauftrag Folge zu geben: Ständerätin Fetz stellt zur Art und Weise, wie Drittstaatenkontingente heute zugewiesen werden, die richtigen Fragen und fordert, eine neue Ausgestaltung der Zuweisung von Drittstaatenkontingenten auf die Kantone sei zu prüfen.

Das Begehren ist sinnvoll: Weil nachweislich nicht alle Kantone denselben Bedarf an Drittstaatenkontingenten haben – und beispielsweise 2016 die Kontingente in einzelnen Kantonen vorzeitig erschöpft waren – macht eine Evaluation des bisherigen Systems Sinn. Heute führt die Verteilung der Drittstaatenkontingente halbjährlich zu kontroversen Diskussionen auf Bundes- wie auf Kantonsebene. Es ist an der Zeit, eine breite Auslegung vorzunehmen und dabei insbesondere die Frage zu prüfen, ob auch ein anderes Verteileregime die erforderlichen Fachkräfte ins Land bringen könnte.

Empfehlung: JA zum Postulat «Drittstaatenkontingente bedarfsgerechter zuweisen»

16.027 Ausländergesetz. Steuerung der Zuwanderung

Beschränkung der Zuwanderung – Umsetzung Masseneinwanderungs-Initiative – direkter Gegenvorschlag RASA-Initiative: Vernehmlassung

Im Dezember einigten wir uns im Parlament auf den «Inländervorrang light». Die Regelung ermöglicht potenziell die **verstärkte Nutzung des inländischen Arbeitskräftepotenzials**. Diese sieht eine Meldung der offenen Stellen ans Regionale Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) vor, wie auch die Kompetenz für den Bundesrat "**Geeignete Abhilfemassnahmen**" einzubringen, wenn schwerwiegende wirtschaftliche oder soziale Probleme auftreten würden. Inwiefern die theoretisch festgeschriebene Regelung sich in der Praxis bewähren kann, wird sich zeigen müssen. Richtigerweise ist mit Annahme dieser Variante aber auch sicher gestellt, dass ausländische Schülerinnen und Schüler sowie Studierende und Post Doc Absolventen nicht kontingentiert werden, wenn sie in der Schweiz Schulen und Universitäten besuchen.

Bis zum 1. März 2017 läuft die Vernehmlassung zum Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Raus aus der Sackgasse RASA», welche die neuen Zuwanderungsbestimmungen ganz aus der Verfassung streichen will. Wir werden die für Ende April angekündigte Botschaft des Bundesrates analysieren. Die seitens des Bundesrates in die Vernehmlassung gegebenen Varianten lassen sehr viele Fragen offen – und man wird anhand der Botschaft beurteilen können, ob der Bundesrat dem Parlament eine Richtung empfiehlt, oder erneut darauf zählt, dass die beiden Kammern ohne Vorgabe grundsätzliche Entscheidungen erarbeiten sollen.

Ausblick - Sessionsanlass PG BFI Frühling 2017

Das grösste Schweizer Labor für Natur- und Ingenieurwissenschaften

Das Paul Scherrer Institut PSI ist das grösste Forschungsinstitut für Natur- und Ingenieurwissenschaften in der Schweiz. Materie und Material, Energie und Umwelt sowie Mensch und Gesundheit bilden die drei Forschungs-Schwerpunkte. Ausbildung und Weiterbildung sind zentrale Anliegen des PSI: Rund ein Viertel der PSI-Mitarbeitenden sind Lernende, Doktorierende oder Postdoktorierende.

Die BFI-Gelder, welche das Parlament 2016 für die nächsten 4 Jahre gesprochen hat, sichern den Hauptteil des Betriebs. Als grösstes mit öffentlichen Mitteln betriebenes Energieforschungszentrum der Schweiz, leistet das PSI gerade in der Zeit der Diskussionen um Energiewende, erneuerbare Energien und Kernenergie einen grundlegenden Beitrag mit sehr spezifischer Forschung. Industrie und Energiewirtschaft beteiligen sich daran wesentlich mit verschiedenen Forschungsprojekten.

2015 forschten über 330 Doktorierende am PSI. Ihre Grundausbildung absolvierten die Forschenden vor allem in Physik, Chemie und den Ingenieurwissenschaften, die meisten an den ETH Zürich und Lausanne, den Universitäten Zürich und Bern sowie im Ausland.

Über 100 PSI-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler unterrichten an einer Schweizer Hochschule oder Fachhochschule. Jährlich nutzen mehr als 2'500 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Schweiz und der ganzen Welt die Anlagen des PSI: Sie können am Institut Experimente durchführen, die anderswo nicht möglich sind.

Das PSI ist Teil des ETH-Bereichs, dem auch die ETH Zürich und die ETH Lausanne sowie die Forschungsinstitute Eawag, Empa und WSL angehören.

Agenda Sessionsanlass vom Donnerstag, 16. März 2017, ab 12.30 Uhr

«Von der Grundlagenforschung zur Anwendung: Das Paul Scherrer Institut»

Key-Note: Prof. Dr. Joël Mesot, Direktor PSI

Donnerstag, 16. März 2017, ab 12.30 Uhr (Lunch) bis 14.30 Uhr im Hotel Bellevue Palace Bern

Beginn der Veranstaltung: 13.00 Uhr

Programm

Ab 12.30	Apéro und Lunch
13.15	Begrüssung und Einführung durch Herr Nationalrat Gerhard Pfister , Präsident der parlamentarischen Gruppe Bildung, Forschung und Innovation PG BFI
13.30	Key-Note: « Von der Grundlagenforschung zur Anwendung: Das Paul Scherrer Institute » Key-Note: Prof. Dr. Joël Mesot, Direktor PSI
14:00	Fragen - Networking
14.30	Ausklang

Ich freue mich, Sie alle an unserem Sessionsanlass begrüßen zu dürfen.
Gerne nehmen wir Ihre Anmeldung entgegen: info@pgbfi.ch

Die PG BFI engagiert sich für einen attraktiven Forschungsplatz Schweiz, welcher interessante Arbeitsplätze für in- und ausländische Fachkräfte bietet und der (auch weiterhin) als Innovationsmotor für die Schweiz dient. Nur so können Forschung und Innovation ihre Leistungen zum Wohle aller erbringen.

*Ihr Gerhard Pfister, Nationalrat
Präsident der PG BFI*

Parlamentarische Gruppe für Bildung Forschung und Innovation PG BFI

Nordstrasse 15 – Postfach
CH-8021 Zürich
Telefon +41 44 368 17 11
Telefax +41 44 368 17 70
E-Mail info@pgbfi.ch
Internet www.pgbfi.ch